

Besonderheiten und spezielles – Tätigkeiten von phoenix in 2021

In 2021 war die Arbeit von phoenix weiterhin stark durch die **Corona-Pandemie** geprägt. Dank hoher Flexibilität und neuer Konzepte in Beratung und Arbeitsorganisation konnte phoenix – abgesehen von Prävention - **alle Angebote aufrechthalten**.

Zudem hat sich phoenix mit dem Frauen-Notruf e.V. intensiv für die **Trägerschaft des Kinderschutzzentrums**, das in Göttingen eingerichtet werden soll, engagiert.

phoenix arbeitet eng mit dem Frauen-Notruf e.V. und der dort angegliederten BISS zusammen.

Nur dadurch sind Angebote wie parallele Beratungen gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder oder das proaktive Zugehen nach häuslicher Gewalt auf mitbetroffene Kinder überhaupt möglich. Und nur im gegenseitigen ‚Huckepack-Verfahren‘ können bei knappen personellen Kapazitäten die vielfältigen Zugänge, telefonische Sprechzeiten, Vernetzung, Krankheitsvertretung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzakquise und Qualitätsentwicklung gesichert werden.

phoenix wurde 2021 zu je 30% (+/-) vom Land Niedersachsen sowie der Stadt und dem Landkreis Göttingen finanziert. Gut 10% der Kosten hat phoenix / der Trägerverein Frauen-Notruf e.V. mit Eigenmitteln (Spenden, Honorareinnahmen u.ä.) gedeckt.

Die im folgenden beschriebenen Aktivitäten wurden entsprechend der Bewilligungen anteilig von den o.g. Zuschussgeber*innen und dem Verein selbst finanziert.

Der Einfluss von Corona: neue Angebote, Konzepte und Prozesse

Um trotz der Einschränkungen durch Corona die Arbeit und Angebote aufrecht erhalten zu können, hat phoenix zusammen mit dem Träger Frauen-Notruf e.V. **erheblichen Aufwand** betrieben:

- Teilung des Teams, so dass im Krankheits-/Quarantänefall ein Teil des Teams einsatzfähig blieb.
- **Flexibler Wechsel** zwischen Arbeiten in Präsenz im Büro und mobil („Homeoffice“).
Dazu haben wir bereits 2020 damit begonnen, **Technik** und Prozesse so umzustellen, dass mobiles Arbeiten **ohne Einschränkung der Qualität** möglich ist.
- **Erweiterung der Zugänge in Beratung:**
 - Ausweitung der telefonischen Sprechzeiten
 - niedrigschwelliger Kontakt und Chat über Handymessenger ‚Signal‘
 - Einrichtung einer datengeschützten Online-Beratung
- **Erweiterung der Beratungsmodalitäten:** die Klient*innen konnten frei wählen zwischen
 - Telefon-Beratung
 - Video-Beratung
 - Mail-Beratung
 - oder Beratung in Präsenz.

Mit Kindern und Jugendlichen haben wir Beratungen stets in Präsenz durchgeführt.

- Ständige Anpassung von **Hygienemaßnahmen**, um immer auch Beratung in Präsenz durchführen zu können: Kauf von CO2 Messgeräten, Glastrennwänden und Luftfiltern, Durchführen von Schnelltests vor den Beratungen und weitere Taktung der Termine, damit sich nicht unnötig Personen begegnen und um ausreichend Zeit zum Lüften zu haben. Insbesondere die zuletzt genannten Maßnahmen waren kapazitiv und logistisch nur schwer zu bewerkstelligen.
- In Netzwerkarbeit, Fortbildung und Prävention **flexibler Wechsel zwischen Präsenz und digital**; dazu Aneignung geeigneter Tools (Videokonferenz-Programme, digitale Whiteboards udm.). Der Organisationsaufwand für Veranstaltungen war durch die notwendigen Coronamaßnahmen sehr viel höher als üblich (große Veranstaltungsräume suchen, Verständigen über und Überprüfen von Test- und Hygienemaßnahmen u.ä.).

Ein Großteil o.g. Prozesse wurde bereits in 2020 angegangen und 2021 weiterentwickelt und an die jeweilige Coronasituation adaptiert. Hilfreich für die Bewältigung der digitalen Neuerungen waren Schulungen, die der Träger dank der Zuschüsse durch das Bundesprogramm ‚Hilfssystem 2.0‘ durchführen konnte.

Die Umstellung bzw. Erweiterung der Angebote auf digitale Formate erforderte neben der ständigen Erweiterung der eigenen digitalen Kompetenzen (für manche Kollegin eine Riesenherausforderung), vor allem auch eine **Anpassung der Handlungskonzepte**.

Engagement für ein Kinderschutz-Zentrum Göttingen

Seit im Januar 2020 im niedersächsischen Landtag unter dem Eindruck gravierender Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder ein Entschließungsantrag gestellt worden war, in dem u.a. der Aufbau eines Kinderschutzzentrums in Südniedersachsen vorgesehen war, hat phoenix sich als die örtliche Fachstelle für sexualisierte Gewalt in der Verantwortung gesehen, ein solches Kinderschutzzentrum mitzugestalten.

Die Bewerbung um die Trägerschaft und die anschließenden Gespräche und Verhandlungen mit dem Verbund von AWO und Caritas, die gemeinsam mit phoenix (bzw. dem Trägerverein Frauen-Notruf e.V.) als künftige Träger für das Kinderschutzzentrum ausgewählt worden waren, waren sehr zeitintensiv und fordernd. Konzepte und Organisationskulturen standen zum Teil schwer vereinbar gegenüber, zum Teil sich positiv ergänzend nebeneinander.

Ende des Jahres sah es noch so aus, als würden all die Bemühungen scheitern, doch im Januar 2022 ist es uns schließlich gelungen, ein gemeinsames Konzept für ein neues Kinderschutz-Zentrum Südniedersachsen zu schmieden.

Wir freuen uns 2022 die geballte Fachkompetenz von phoenix in die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums einfließen lassen zu können.

1. Welche Zielgruppen wurden betreut?

phoenix ist als Fachstelle auf **geschlechts-bezogene Gewalt** spezialisiert, insbesondere auf sexualisierte Gewalt, Gewalt in der eigenen Partnerschaft sowie das Miterleben von Partnerschafts-Gewalt (in der elterlichen Beziehung). Diese Gewaltarten treten sehr häufig auch in Form von sexualisierten Übergriffen im Internet, Cybermobbing und andere Ausprägungen digitaler Gewalt in Erscheinung.

Die Hauptzielgruppen von phoenix waren **in 2021 unverändert** primär auf diese Problemfelder bezogen:

- **Mädchen* und Jungen*** bis 18 Jahre, vereinzelt bis etwa 21 Jahre, **die von geschlechts-bezogener Gewalt betroffen sind**

Die Mädchen* und Jungen* kamen als *Selbstmelder*innen* oder vermittelt durch Dritte zu phoenix oder wurden von phoenix nach Erhalt eines polizeilichen Einsatzprotokolles wegen häuslicher Gewalt *pro-aktiv* kontaktiert.

- **Bezugspersonen aus dem privaten Umfeld** von gewaltbetroffenen Mädchen* und Jungen*
Dazu gehören bspw. Angehörige, Nachbar*innen, Eltern von Freund*innen, Peers u.ä..

- **professionelle Bezugspersonen und deren Einrichtungen**

Hier geht es um einzelne Personen, die im beruflichen Kontext mit (potenziell) gewaltbetroffenen Mädchen* und Jungen* zu tun haben, oder um ganze Einrichtungen / Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten.

Häufig hatte phoenix auch **mit anderen, nicht-geschlechtsbezogenen Problemen und Gewaltformen** zu tun – so z.B. mit Vernachlässigung, körperlicher Misshandlung, Trennung der Eltern, Mobbing und dergleichen mehr.

Oftmals traten diese Probleme *parallel* zur sexuellen Gewalt oder der Gewalt in der Partnerschaft der Eltern auf, in einem Viertel der Fälle wurde phoenix *primär wegen dieser Thematiken aufgesucht*.

Da phoenix für die Arbeit in diesen Problembereichen finanziell und personell nicht ausgestattet ist, konnte phoenix zu derartigen Fällen nur reduzierte Hilfe leisten:

- Mädchen* und Jungen*, die sich an phoenix wandten, wurden *immer* unterstützt, egal zu welchen Problemen
- Bezugspersonen wurden in Fällen nicht-geschlechtsbezogener Gewalt telefonisch beraten, bei freier Beratungskapazität auch persönlich und ansonsten weitervermittelt.

Egal, ob geschlechts-bezogene Gewalt oder andere Themen - phoenix begreift geschlechtliche Vielfalt als Realität und selbstverständlich waren alle Angebote explizit **offen für Menschen, die sich jenseits der beiden Geschlechterpole verorten**.

2. Schwerpunkte in der Beratungsarbeit

In 2021 hat phoenix zu **314 Fällen** von Gewalt Unterstützung geleistet.

- Der weitaus größte Anteil der Betroffenen - drei Viertel der Fälle - waren **Mädchen**.
- So es phoenix bekannt ist, stammten die betroffenen Mädchen* und Jungen* **zu fast gleichen Teilen aus Stadt (40%) und Landkreis (47%)** Göttingen. Knapp 15% der Betroffenen lebten in angrenzenden Gebieten wie (dem Landkreis) Northeim oder in Thüringen. In diesen Regionen gibt es z.T. keine Fachstellen, so dass phoenix Anfragen von dort angenommen hat, so es die Kapazität zuließ.

2.1 Im Rahmen der Komm-Struktur ...

- ... hat phoenix **51 Kinder und Jugendliche** beraten und begleitet. Dies sind mehr als 2020, aber weiterhin deutlich weniger als vor der Pandemie, als es Betroffenen möglich war phoenix-Mitarbeiterinnen bei (Präventions-) Veranstaltungen direkt anzusprechen. Dies zeigt, wie wichtig es ist Kinder und Jugendliche an ihren Lebensorten aufzusuchen um sie zu erreichen, statt zu warten, dass sie von selbst ins Hilfesystem kommen.
- ... hat phoenix **zu 169 Fällen 204 Bezugspersonen** gewaltbetroffener Mädchen* und Jungen* beraten und begleitet. Dies entspricht der Fallzahl vom vergangenen Jahr, allerdings wurden deutlich **mehr Personen** dazu beraten.
 - Wie im vergangenen Jahr kamen etwa **40%** der Bezugspersonen aus dem **privaten** sozialen Umfeld der Betroffene. Nach wie vor waren es vorwiegend (73%) **Mütter**, die sich ratsuchend an phoenix wandten, aber immerhin auch 15% Väter. Beachtenswert ist, dass auch einige **Freund*innen von gewaltbetroffenen Jugendlichen** zu phoenix kamen. Dies bestätigt uns darin, in Veranstaltungen Jugendliche nicht nur bzw. vorwiegend als potenzielle Gewaltbetroffene, sondern auch als Bezugspersonen anzusprechen.
 - Rund **60 %** der Bezugspersonen, die Rat bei phoenix einholten, hatten **beruflich** mit den Kindern und Jugendlichen zu tun. Im Vergleich zu 2020, als wir uns sorgen mussten, dass mit den Schul- und Kitaschließungen Kinder und Jugendliche vom Hilfesystem abgeschnitten wurden, sind die Nachfragen aus den **Bereichen Kita und Schule** um gut 70% angestiegen und damit wieder auf dem Niveau wie vor der Pandemie. Im Vergleich zu 2020 und mehr noch zu 2019 haben auch die Nachfragen aus der **Kinder- und Jugendhilfe** enorm **zugenommen** (70% bzw. 150%) – ein Effekt unserer langjährigen und nachhaltigen Schulungspraxis mit diesen Einrichtungen (s. 3.2). Aus allen anderen Bereichen - Jugendamt, Familienhilfe, medizinisch/therapeutischer Bereich, Behindertenhilfe, Sport und Freizeit – kamen Anfragen in etwa in dem Maße wie vor der Pandemie.
- ... wurde phoenix unverändert **primär zu Fällen sexualisierter Gewalt** an Kindern und Jugendlichen um Hilfe angefragt. Leicht zugenommen haben die Anfragen zu **anderer Gewalt wie Mobbing, Misshandlung oder Vernachlässigung**.

2.2 Pro-aktive Unterstützung

- phoenix erhielt in Kooperation mit der BISS im Frauen-Notruf e.V. **94 Protokolle** über polizeiliche Einsätze zu häuslicher Gewalt, in denen Jugendliche oder junge Erwachsene (bis 21 Jahren) **selbst als Geschädigte** ausgewiesen waren. Das sind zwar etwa 20% weniger als das Jahr zuvor, aber immer noch ein Drittel *mehr als vor* der Pandemie.
Die Betroffenen erhielten zunächst einen verständnisvollen und informativen **Brief**. Darüber hinaus konnte phoenix zu knapp der Hälfte der Jugendlichen einen **telefonischen Beratungskontakt** herstellen.
In der schriftlichen wie telefonischen **trauma-pädagogischen Ansprache** ging es um Verortung der Gewalt als weit verbreitet und Unrecht, Schuldentlastung, Normalität der Folgen, Ressourcenorientierung und das Angebot weiterer Hilfen. Vier Jugendliche nahmen das Angebot von phoenix zu weiterer Beratung an.
- Die BISS im Frauen-Notruf e.V. hatte neben den o.g. Fällen mit *weiteren rd. 600 Fällen häuslicher Gewalt* an Frauen (und wenigen Männern) zu tun. In diesen Fällen hat phoenix versucht, zu den **580 minderjährigen Mädchen* und Jungen*, die Gewalt gegen ihre Mutter (oder Vater) miterlebt hatten**, in Kontakt zu kommen. Sie alle bekamen von phoenix altersgerechtes Informationsmaterial zugeschickt. Darüber hinaus wurde im aktiv hergestellten Telefonat mit der gewaltbetroffenen Mutter oder dem Vater die Situation der Kinder angesprochen und Unterstützung für sie angeboten. Soweit möglich, wurden ältere Kinder direkt von phoenix angerufen. Über diesen Weg kamen sechs Kinder bzw. Jugendliche zu phoenix.
- In der proaktiven Unterstützung ging es im **Unterschied zum Vorjahr** weniger um Gewalt in der eigenen Partner*innenschaft, als **primär um andere häusliche Gewalt**, d.h. meist um Misshandlung und Gewaltausbrüche des Vaters oder der Mutter an ihren Kindern. Nach unserem Eindruck ist der Anstieg „anderer häuslicher Gewalt“ (den der Frauen-Notruf e.V. übrigens auch in Hinblick auf erwachsene Frauen verzeichnet) eine Folge von anhaltendem corona-bedingten Stress wie Quarantäne, Homeoffice, Homeschooling und Geldnöten. Hier waren im Unterschied zu Gewalt in der Partner*innenschaft **andere Interventionen** und Lösungsansätze gefragt, die mehr auf Stressreduktion und veränderte Alltagsgestaltung abzielten.

Die proaktive Ansprache gewalt(mit)betroffener Mädchen und Jungen scheint auf den ersten Blick wenig und es kommen danach auch nur wenige für weitere Beratung zu phoenix. Jedoch:

Die Erfahrung (auch aus der langjährigen proaktiven Arbeit der BISS mit erwachsenen Frauen) zeigt, dass die **Briefe und Telefonate durchaus eine gute Wirkung entfalten**. Unmittelbar tut es gut, Verständnis zu erfahren und zu merken, dass man mit dem Problem nicht allein ist. Langfristig hilft die proaktive Ansprache sich "irgendwann und irgendwo" Hilfe zu holen.

2.3 Beratungsthemen

- Während die gewaltbetroffenen Frauen, die im Frauen-Notruf unterstützt worden sind, durch die Coronasituation oft retraumatisiert und meist noch schwerer belastet waren als ohnehin, haben wir dies bei Kindern und Jugendlichen nicht so häufig beobachtet. Deutlich wurde jedoch immer wieder eine **sehr, sehr große Frustration** über all das, was Corona und unsere Gesellschaft den Kindern und Jugendlichen an Einschränkungen aufgebürdet hat.
- Ein Problemfeld, mit dem phoenix immer häufiger zu tun hat, ist **Kinder-Pornographie**. Typischerweise darüber, dass irgendwo auf der Welt Kinderpornographie-Portale hochgenommen werden und dabei Konsumenten oder Produzenten in der Region auffliegen. In 2021 hatten wir zu derartigen Fällen keine Kinder oder Jugendlichen in Beratung, wohl aber Frauen, deren Brüder oder

(Ex-)Partner mit Kinder-Pornographie in Zusammenhang standen und die sich um die Kinder in seinem Umfeld sorgten.

In enger Kooperation mit der Polizei oder dem Jugendamt ging es meist darum, die **Gefährdungslage** der Kinder im Umfeld des Beschuldigten einzuschätzen: Sind sie selbst von sexuellem Missbrauch betroffen? Schränkt der Konsum von Kinder-Pornographie per se die Erziehungsfähigkeit des Vaters ein? Ob und wie erkläre ich den Kindern, welche Ermittlungen gegen den Vater laufen? Die Verfahrensweise in derartigen Fällen war sehr vom Einzelfall abhängig, insbesondere von dem Konsumverhalten und Einsicht des Vaters, aber auch davon, wie die Mutter dazu steht. Verharmlost sie den Konsum von Kinder-Pornographie? Zu welchen Schritten ist sie bereit?

● **Probleme im Zusammenhang mit dem Umgangsrecht** waren auch 2021 eins der Dauerthemen bei phoenix und dem Frauen-Notruf e.V..

- Äußerst problematisch ist, dass auch in Fällen, in denen ein sehr begründeter Verdacht auf sexuellen Missbrauch des Vaters an den Kindern besteht, eine Aussetzung des väterlichen Umgangsrechtes kaum zu erwirken ist.

Ganz im Gegenteil müssen sich Mütter häufig sehr gut überlegen, ob sie in einem Sorge- bzw. Umgangsrechtsverfahren die Vermutung auf sexuellen Missbrauch durch den Vater überhaupt einbringen, denn nach wie vor wird dies den *Müttern* (!) zum Nachteil ausgelegt, indem davon ausgegangen wird, sie würden das Thema sexueller Missbrauch instrumentalisieren und es rein taktisch einbringen.

- Etliche Frauen berichteten auch, wie getrennt lebende Väter Corona instrumentalisierten. Zum Beispiel hielt sich ein Vater beim Umgang mit seinen Kindern nicht an Coronaregeln, und da die Mutter eine Hochrisikopatientin war und der Umgang stattfinden *musste*, siedelten die Kinder ganz zu ihm. In anderen Fällen übten Expartner weiter Macht aus, indem sie fälschlich behaupteten die Coronatests der Kinder seien positiv, um der Mutter mit den nun vorgeblich notwendigen Quarantänemaßnahmen das Leben schwer zu machen.

● Regelmäßig und zunehmend hat phoenix mit Fällen von **Übergriffen zwischen relativ Gleichaltrigen** zu tun. Die meisten dieser Fälle wurden von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe an uns herangetragen. Während bezogen auf die Mädchen* und Jungen*, die von den Übergriffen betroffen waren, in Beratungen mit ihnen und ihren Betreuer*innen traumapädagogisch viel Positives erreicht werden konnte, blieb die Intervention in Hinblick auf die übergriffigen Jungen unbefriedigend. Sie waren in ihrer Biographie einerseits selbst von ungünstigen Lebensbedingungen und Gewalt betroffen – und dies muss interventiv berücksichtigt werden -, andererseits mussten sie als Grenzverletzende adressiert und „Täterkarrieren“ verhütet werden.

Die Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Jugendlichen bedarf spezieller Interventionskonzepte und Angebote. Diese fehlen in der Region Göttingen!

Einige übergriffige Jungen konnten in ein Training des Männerbüros Hannover vermittelt werden.

● **Digitale Gewalt** war bereits vor Corona auf dem Vormarsch und nimmt nach unserem Eindruck weiter zu. In immer mehr Fällen haben wir es mit versteckten ferngesteuerten Kameras, Spyware auf Handys und Rechnern, natürlich Grooming in sozialen Medien oder das Verschicken von kompromittierenden Fotos zu tun.

Fotos oder Filme von eigenen sexuellen Aktivitäten, die vom (Ex-) Freund in Umlauf gebracht wurden und in der Schule die Runde machten, waren, wie wir in unseren Beratungen mit ihnen erlebten, für die Betroffenen äußerst demütigend und in den Folgen schwer zu bewältigen. Betroffene Schulen haben zumeist eher hilflos reagiert und versucht, das Problem mit Einschaltung der Polizei zu beenden. Um Schüler*innen in Hinblick auf diese Thematik zu sensibilisieren und mit ihnen entsprechende Handlungskompetenzen zu erarbeiten, haben wir stets angeboten, mit den Schulklassen zu arbeiten. Leider ist dies von den Schulen nicht in Anspruch genommen worden.

2.4 Besonderheiten der Beratungspraxis in der Pandemie

- phoenix hat in den letzten zwei Jahren die **Zugänge** zur Beratung sowie die **Beratungsmodalitäten** um einige **digitale** Angebote erweitert (s. 1).
 - Während wir mit Kindern und Jugendlichen Beratungen in 2021 stets in Präsenz durchführen, haben wir mit erwachsenen Bezugspersonen vielfach **Videoberatung** gemacht. Diese wurden sehr **gern angenommen** und haben sich als **äußerst hilfreich** erwiesen – etwa, wenn sehr kurzfristig Termine her mussten, es um ganze Teams ging (das Zuschalten in die Teamsitzung erleichterte die Terminfindung erheblich!), Klient*innen weiter weg lebten, gerade in Quarantäne waren oder mit Homeschooling zu tun hatten.
(weitere Einschätzungen und Erfahrungen s. Sachbericht 2020).
 - Der **Zugang über den Messenger Signal** wurde bislang nur wenig genutzt. Wir bieten ihn dennoch vorerst weiter an.
 - Pech hatten wir mit der Einrichtung unserer Plattform für **Online-Beratung**. Diese sollte eigentlich Anfang 2021 an den Start gehen, verzögerte sich aber immer weiter, weil der Anbieter nicht lieferte. Entnervt haben wir im Herbst 2021 schließlich gekündigt und über die Plattform, die die DGfPI im Rahmen des Bundesprojektes „Wir vor Ort“ entwickelt hatte, einen völligen Neustart gemacht und sind – wenn zur Zeit auch noch über Umwege – für datengeschützte online Beratung und Chat erreichbar.
 - Beratung per Video, Chat oder online bedürfen spezieller Konzepte und Methoden. Mittlerweile haben wir einen ganzen Werkzeugkoffer voll mit Übungen zur Stabilisierung oder Telearbeit, die auch digital gut funktionieren! T
- Trotz aller Bemühungen ist seit März 2020 jedoch **ein wichtiger Zugangsweg weitgehend entfallen**, nämlich die Möglichkeit, phoenix Mitarbeiter*innen direkt bei oder nach einer **Veranstaltung** oder in Sprechstunden in der Schule anzusprechen.
- Unsere Unterstützungsprozesse wurden dadurch erschwert, dass Corona und Coronamaßnahmen (Homeoffice, Krankenstand, Abstandsregeln) auch in 2021 **bei dem übrigen Hilfesystem und bei öffentlichen Stellen zu einer erheblich schlechteren Erreichbarkeit sowie zu Einschränkungen in ihren Angeboten führten**: Sprechzeiten waren reduziert, viele waren nur telefonisch erreichbar und boten gar keine persönlichen Termine an, die Bearbeitung von Anfragen / Anträgen u.ä. zog sich in die Länge, viele hatten im Homeoffice keinen Zugriff auf notwendige Unterlagen und Daten, Verfahren wurden ausgesetzt, freie Therapieplätze waren eine noch größere Mangelware als ohnehin usw..
- Dadurch, dass die Beratungen zeitintensiver waren (s.o.; Hygienemaßnahmen, schwierigere Kooperationen etc.) und wir einige sehr aufwändige Fälle mit vielen Beteiligten betreuten, war phoenix (nicht nur) im Beratungsbereich **am Limit des Leistbaren**.
Priorität war, dass **Kinder und Jugendliche stets sehr zeitnah** und zur Not auch am nächsten Tag einen persönlichen Termin bekamen. **Bezugspersonen** mussten zeitweilig bis zu drei Wochen auf einen Beratungstermin **warten**. Sie hatten jedoch immer die Möglichkeit, sich in den täglichen telefonischen Sprechzeiten, die von Beraterinnen abgehalten werden, zu melden und konnten zeitnah kürzere Telefonberatungen vereinbaren.

3. Prävention

3.1 Prävention mit Kindern und Jugendlichen

Prävention ist der einzige Arbeitsbereich, den phoenix aufgrund der **Pandemie leider deutlich herunterfahren musste**. Ausstellungen, Projektstage in Schulen, große Veranstaltungen – das alles war und ist in Präsenz kaum möglich gewesen.

Mit dem Wegfall der verschiedenen Veranstaltungen **entfiel** für gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche die **sehr niedrigschwellige Möglichkeit der Hilfesuche** – nämlich direkt vor Ort eine phoenix-Mitarbeiterin anzusprechen. Üblicherweise kommt darüber etwa ein Drittel bis die Hälfte der Kontakte zu Kindern und Jugendlichen zustande.

Folgende Präventions-Maßnahmen hat phoenix in 2021 durchgeführt:

- Ein Projekttag **„Ziggy zeigt Zähne gegen sexuellen Missbrauch“** mit einem kompletten vierten Jahrgang einer Grundschule. In Kooperation mit anderen Beratungsstellen befassen sich die Kinder in sechs Stationen mit Themen wie Berührungen, Körper, Geheimnisse, sexueller Missbrauch und Hilfe holen. Daneben gehört zu Ziggy ein Elternabend, eine Informationsveranstaltung für Lehrkräfte und eine Nachbereitung mit ihnen sowie eine Sprechstunde für die Kinder. In die von phoenix in der Schule abgehaltenen offenen Sprechstunde kamen Kinder um einfach der Puppe Ziggy Hallo zu sagen, aber auch um ernsthaft über Sorgen und Probleme zu sprechen. Zwei weitere Termine von Ziggy haben wir wegen der steigenden Infektionszahlen absagen müssen. Von den üblicherweise sechs – acht Ziggy Veranstaltungen im Jahr – und es sollten eigentlich noch mehr werden - waren wir 2021 leider weit entfernt.
- **Acht Beratungsstellenralleys**: Durch die **Umstellung auf ein Online Format** war es uns möglich, verschiedene Zielgruppen – ein ganzer neuer Jahrgang, FSJler*innen, angehende Erzieher*innen und Lehrer*innen bzw. Lehramtsreferendar*innen - zumindest digital zu empfangen und mit ihnen Fälle zu diskutieren. Das Online Format kam relativ gut an, auch wenn es die Rückmeldung gab, gerne mal die Beratungsstelle gesehen zu haben.
- Ein **Projekttag** zum Thema **Kinderrechte** mit zwei vierten Klassen. Während phoenix mit den Mädchen gearbeitet hat, tauschten sich die Jungen mit einem Kollege von „Mannigfaltig“ aus Hannover aus. Neben der Vermittlung der Rechte der Kinder ging es auch darum nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, wenn ein Recht verletzt wird. Die Kinder hatten sehr viel Spaß und meldeten zurück, dass ihnen der Projekttag sehr gut gefallen hat und dass sie sich mehr davon wünschen. Neben der Durchführung des Projekttag mit den Kindern hat phoenix auch die **Lehrkräfte** zu sexualisierter Gewalt **geschult**, sowie einen **Elternabend** abgehalten, der sich speziell an der Projektdurchführung mit den Kindern orientierte.
- Am **Weltkindertag** war phoenix mit einem **Stand** in der Göttinger Innenstadt vertreten. Hier wurden sowohl Kinder als auch Eltern u.a. über Kinderrechte und die Beratungsstelle phoenix informiert. Für die Kinder gab es zudem in Kooperation mit dem Mädchen-Arbeits-Kreis einen **Fühl-Pfad**. Der Zulauf war groß und die Kinder freuten sich darüber, nach dem Absolvieren des Fühl-Pfad auch noch ein Geschenk zu bekommen – ein stärkendes Armband von trau-dich mit verschiedenen Botschaften über die Kinderrechte..

Die schon für 2020 anberaumte **Ausstellung „Echt krass“** für Jugendliche zu sexualisierter Gewalt konnte auch 2021 wegen Corona leider **nicht** stattfinden. Sie steht bei uns auf dem Programm, sobald es wieder möglich ist!

3.2 Strukturelle Prävention und Schulung

Ein Fokus der präventiven Arbeit von phoenix lag 2021 in Kooperation mit dem Frauen-Notruf e.V. weiterhin darauf, in Schulungen Fachleute für sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu **sensibilisieren und handlungssicher zu machen** sowie die Entwicklung von sog. **Schutzkonzepten** zu forcieren und zu begleiten.

In 2021 hat phoenix in Kooperation mit dem Frauen-Notruf e.V. **57 Schulungen und Informationsveranstaltungen** durchgeführt, die einen (maßgeblichen) Schwerpunkt auf Gewalt an Kindern und Jugendlichen hatten. In diesen Veranstaltungen haben wir rd. **600 Menschen** - vorwiegend Fachkräfte - für geschlechts-bezogene Gewalt an Mädchen*, Jungen* (und Frauen*) sensibilisiert und für einen adäquaten Umgang damit fit gemacht.

Die Veranstaltungen fanden je nach Coronasituation in **Präsenz oder online** statt. Nicht nur wir sind mittlerweile in Technik und Methodik sehr gut auf digitale Formate eingestellt, sondern auch die meisten Einrichtungen, die Schulungen oder Informationsveranstaltungen wünschten, sind nun bereit dafür und kriegen es auch technisch zumindest einigermaßen hin.

So konnten wir gut doppelt so viele Schulungen und Informationsveranstaltungen machen wie im Jahr davor.

- Erfreulich ist, dass Einrichtungen der Jugendhilfe, bei denen wir bislang noch keine Schulungen gemacht haben, sich der **Thematik nun geöffnet** und erste Fortbildungen absolviert haben. Daneben finden in bereits „durchgeschulten“ Einrichtungen Auffrischungsfortbildungen, Schulungen zu speziellen Themen sowie Schulungen für neues Personal statt. So werden die Thematik sexuelle Gewalt, Handlungskompetenzen und Schutzkonzepte sehr **nachhaltig** implementiert. Und: es schafft für alle Mitarbeitenden einen extrem **niedrigschwelligen und kurzen Weg in die Fachberatung** zu phoenix.
- phoenix erfährt in den Schulungen immer wieder, wie das Thema „sexueller Missbrauch“ **männliche Fachkräfte verunsichert**. Während – fälschlicherweise – weibliche Mitarbeiterinnen über jeden Verdacht erhaben sind, fragen sich viele Männer „Was darf ich denn eigentlich noch?“ und befürchten, unter Missbrauchsverdacht zu geraten, wenn sie z.B. mit einem Schützling in einem Zweierkontakt sind oder Körperkontakt zulassen. Zusammen mit einem männlichen Kollegen haben wir diese Fragen mit einer Gruppe von Männern, die in einer Jugendhilfeeinrichtung arbeiten, aufgegriffen. Es tat den Männern sehr gut, sich über ihre Fragen auszutauschen und fachlich angeleitet zu reflektieren. Wir hoffen, dass unsere Kapazitäten reichen, um dieses wichtige Veranstaltungsformat weiterhin anbieten zu können.
- Ein sehr hoher Fortbildungsbedarf – den wir mit unseren Kapazitäten nicht im Ansatz decken konnten - wurde wie schon in den letzten Jahren von **Kitas** an uns herangetragen. In Fortbildungen legten wir neben der Vermittlung von Grundlagenwissen einen Schwerpunkt auf Prävention. Die Mitarbeiter*innen lernen vielfältiges Material kennen, das sie in ihrer täglichen Arbeit einsetzen können. Ergänzend können sie sich für einige Zeit unseren „Präventionskoffer“ mit einem Potpourri an Büchern und Material ausleihen.
Die Kita-Mitarbeiter*innen haben wir als sehr engagiert, offen und motiviert erlebt – und als relativ unwissend, was sexualisierte Gewalt an Kindern angeht. „Ich bin seit 30 Jahren im Beruf und so was ist noch nie vorgekommen.“ oder „Aber doch nicht unsere Eltern!“ sind auch hier ebenso häufige wie falsche Aussagen. Die meisten Mitarbeiter*innen sind sehr schockiert, wenn sie begreifen, dass sexualisierte Gewalt auch bei ihnen, bei Kindern in ihren Gruppen vorkommt.

- Erstmals haben phoenix und der Frauen-Notruf e.V. in 2021 das sog. **Tandemkonzept des Landessportbundes** Niedersachsen in Sportvereinen umgesetzt. Dabei bündeln phoenix und ein*e Vertreter*in des Landessportbundes ihr Wissen, um Sportvereine für sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt im Sport zu sensibilisieren und bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen zu beraten und zu unterstützen. Sechs Workshops führen die Sportvereine zu einem entsprechenden Zertifikat. Ein solcher Prozess hat in 2021 mit einem Göttinger Sportverein begonnen. Weitere werden folgen.
- phoenix und der Frauen-Notruf wurden wie in der Vergangenheit häufig als **Expertinnen** von Arbeitskreisen, Forschungsprojekten oder politischen Gremien angefragt, zum Beispiel
 - vom Arbeitskreis PaC (Prävention als Chance) der Samtgemeinde Radolfshausen, in dem sich Kitaleitungen zusammengeschlossen haben, um die Präventionsarbeit in ihren Einrichtungen voranzubringen.
 - vom Projekt „Auf-Wirkung“ des UBSKM, in welchem untersucht wird, welche strukturellen Bedingungen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche begünstigen, bedingen oder auch verhindern können.
 - von dem „Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen - Forum für den Dialog zwischen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft“.
 - von einem Forschungsprojekt des KFN, in dem Handlungsempfehlungen für das Jugendamt zum Umgang mit Fällen partnerschaftlicher Gewalt in Familien mit Kindern erarbeitet werden.
 - um in der Qualifizierung des StoP-Projekts (Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt) die Betroffenheit von Kindern einzubringenInsbesondere über solcherart Arbeit in Gremien können wir dazu beitragen, notwendige strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben.

4. Öffentlichkeitsarbeit

phoenix war 2021 sehr am Limit des Machbaren und hatte keinerlei freie Kapazitäten für noch mehr Fälle oder Informationsveranstaltungen / Schulungen, so dass Öffentlichkeitsarbeit relativ reduziert stattfand.

Insbesondere wurde über Schulen, Praxen und die Familienzentren für eine **breite Streuung der Informationsmaterialien** von phoenix und dem Frauen-Notruf e.V. gesorgt. Von phoenix kommt vor allem die Spiegelpostkarte „Hier siehst Du das Wertvollste auf der Welt“ sehr gut an. Vorne transportiert sie eine stärkende Botschaft, auf der Rückseite Informationen über phoenix. Darüber hinaus ist eine Ausmalpostkarte mit unserem Phoenix in der Mache.

Schließlich haben wir noch die 2020 neu eingestellten phoenix-**Homepage** mit Illustrationen und einem Erklärfilm ergänzt. Sie ist jetzt ansprechend und vor allem gut verständlich!

Vor allem aber haben phoenix und der Frauen-Notruf e.V. wie immer **jede Gelegenheit** genutzt, um auf geschlechts-bezogene Gewalt und Hilfsangebote aufmerksam zu machen – in vielen, vielen Schulungen und Netzwerktreffen, beim Weltkindertag oder den jährlichen Aktionen zum Tag gegen Gewalt an Frauen, mittels Presseinterviews und -mitteilungen, Leser*innenbriefen und vielen, vielen Gesprächen mit Hinz und Kunz.

Öffentlichkeitsarbeit ist ein **inhärenter Aspekt (fast) jeder Aktivität von phoenix.**

5. Vernetzung

Litten 2020 viele Netzwerke noch darunter, dass Bereitschaft, Technik, Kompetenz und auch Erlaubnis zu digitalen Zusammenkünften vielfach eingeschränkt waren, konnten Fachaustausch und Zusammenarbeit in (multiprofessionellen) Netzwerken 2021 **wieder vollumfänglich** stattfinden. Fast überall war ein corona-angepasster, relativ flexibler Wechsel zwischen Treffen in Präsenz oder in digitalen Räumen möglich.

So hat phoenix 2021 im Verbund mit dem Trägerverein Frauen-Notruf e.V. zur Stärkung des Netzwerkes und Fachexpertise **gut 100 Treffen** auf regionaler, landes- und bundesweiter Ebene absolviert, davon etwa die Hälfte digital.

Etwa die Hälfte der Netzwerk-Treffen hatte speziell Kinder und Jugendliche im Fokus wie etwa der „Mittagstalk“ der vom Land geförderten Einrichtungen, der Mädchen*arbeitskreis oder Treffen mit der BKSF (Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatung). Bei den anderen Netzwerktreffen war Gewalt an Kindern oder Jugendlichen in unterschiedlichem Ausmaß Thema – und wurde von phoenix eingebracht, wann immer es sachdienlich war.

Netzwerkarbeit nimmt sehr viel Zeit in Anspruch – aber **es ist die Zeit wert!**

Gute Kooperationsbezüge, interdisziplinärer Fachaustausch und Arbeitsteilung tragen erheblich dazu bei, die Situation der Opfer geschlechtsbezogener Gewalt sowie die Qualität unserer Arbeit zu verbessern!

6. Einbindung in das Netzwerk Frühe Hilfen

Die Kooperation im Netzwerk ‚Frühe Hilfen und Kinderschutz‘ haben wir auch 2021 wieder sehr aktiv mitgestaltet. In der **Arbeitsgruppe ‚Kinderschutz‘** und in der **Unterarbeitsgruppe ‚Kinderschutz Rahmenkonzept‘** nahmen wir weiterhin eine tragende Rolle ein. Auch am regionalen **Austausch der Kinderschutzfachkräfte** waren wir regelmäßig beteiligt und arbeite(te)n weiterhin aktiv daran, die Beratung durch ‚Insoweit erfahrene Fachkräfte‘ in der Region auf noch professionellere und niedrigschwelligere Füße zu stellen.

Mit unserer besonderen Fachkompetenz zu sexualisierter Gewalt und zum Miterleben von Partnerschafts-Gewalt brachten wir Themen ein, stellten Konzepte vor, positionierten uns zu Kinderschutzthemen und wiesen auf Versorgungslücken hin. Auf dem jährlich stattfindenden **Fachtag**, dem **Fachforum frühe Hilfen und Kindeswohlgefährdung**, welches im Juni 2021 die „S3+ Kinderschutzrichtlinie“ zum Thema hatte, brachten wir die Perspektive der Fachberatungsstelle ein.

Alle diese Veranstaltungen fanden auch 2021 ausschließlich online und dafür sehr regelmäßig statt.

7. Qualitätssicherung & Erfolgskontrolle

phoenix ist den **Ethikrichtlinien und Qualitätsstandards** des ‚bff – Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe‘ verpflichtet und orientiert sich zudem an den Qualitätsstandards und Fachschriften der ‚DGfPI - Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention‘ und der ‚BKSF - Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend‘ zu Intervention, Fortbildung und Prävention.

Neben regelmäßiger Intervention, Supervision und Fachaustausch sowie statistischer Auswertung der Arbeit erfolgte die Sicherung der Qualität der Arbeit über **Teilnahme an folgenden Fortbildungen:**

- Fachforum Frühe Hilfen und Kindeswohlgefährdung zur S3+ Kinderschutzrichtlinie
- Projektauswertung "Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch" LJS
- Präventionstagung der DGfPI
- Tagung der DGfPI mit Hänsel und Gretel: Kinderschutz vom Kind aus gedacht.
- Fachtag „Transsexualität ein Thema in Fachberatungsstellen —Vorträge und Austausch“
- Methodik der online Beratung
- Tagung des Forschungsprojektes „Auf-Wirkung“
- Schulung zu Internetkriminalität
- Symposium „Sexualisierte Gewalt und Medieneinsatz“
- Vorträge des Bündnisses „Niedersachsen hält zusammen“
- Vortrag zu Antifeminismus und Rassismus
- Vortrag „Krise Geschlecht, Corona, ein geschlechterkritischer Blick auf die Pandemiesituation“
- Crowdfunding
- Technischeinweisung zu neuem Onlineberatungsportal für FNR
- diverse Schulungen zu Tools und Programme für digitales Zusammenarbeiten und Veranstaltungen

Qualitätssicherung heißt für uns auch, den **wissenschaftlichen Diskurs** zu unseren Thematiken zu verfolgen und uns an **Forschung** zu beteiligen. Anfragen dazu erreichen uns sehr häufig und werden i.d.R. „by the way“ erledigt und nicht weiter erfasst – die folgende Aufzählung ist daher unvollständig:

- Forschungsprojekt der Technischen Universität München zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf häusliche Gewalt in Deutschland
- Projekt der Universität Berlin zur Entwicklung eines E-Learning-Programmes zu Gewalt in der Partnerschaft
- Entwicklung eines Instrumentes zur Erfassung des Hilfesystems (FH Frankfurt a.M.)
- etliche Interviews und Fragebögen zu diversen Themen in Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten